

## Kreuzverhüllung

Seit wir 1982 unsere Wohnung in der Blumenthalstr. 8 bezogen haben, gehören die beiden Wandkreuze im Hinterhof zu unserem Leben. Der Ausblick vom Südbalkon geht auf den weiten Schulhof der Schule Blumenthalstrasse, das Dach der Turnhalle und schließlich – in etwa 50 Metern Entfernung – auf die gegenüber stehende rückwärtige Begrenzungswand der Häuser Weißenburgstr. 41 – 45 aus dunklem Backstein. Die Wand hat durch ihre Größe und homogene Gestaltung etwas Mächtiges, Bedrückendes – wenn da nicht die beiden Kreuze wären: In ockerfarbenem Ziegel vom Dunkelbraun der Wand abgesetzt strahlen sie links oben dem Betrachter entgegen. Aber die Zahl der Betrachter ist – ortsbedingt – sehr eingeschränkt: Gut sichtbar sind die Kreuze nur von der Rückseite der Schule aus, und eben von der Rückseite unseres Hauses. Auf Beachtung und Wirkung scheint der Urheber der Kreuze nicht aus gewesen sein.

Aber wer ist überhaupt der Autor und was mag ihn bewegt haben, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, der Entstehungszeit des Agnesviertels, an diesem ungewöhnlichen, unscheinbaren Ort einen solchen Wandschmuck anzubringen. Wir wissen inzwischen, dass es sich bei den beiden Kreuzen (von denen eines vielleicht eine stilisierte Monstranz darstellt) um einen in Köln sehr seltenen Wandschmuck handelt. Über den Urheber und seine Motive haben wir trotz einiger Recherchen bis heute nichts herausfinden können. War es der erste Eigentümer der Häuser, der seine fromme Gesinnung auf diese stille, unspektakuläre Weise in Backstein zum Ausdruck bringen wollte? Waren es vielleicht fromm-anarchistische katholische Maurer, die ohne Plan und Auftrag die Kreuze in die Wand gemauert haben, oben, als sie die Wand schon fast fertig hatten, und damit die Schwere der Wand mit einem religiösen Symbol leicht, erträglich, ja vielleicht menschlich machten? Wir wissen es nicht. Aber wir wissen aus bewusster und unbewusster (fast dreißigjähriger) Vertrautheit mit diesen Wandkreuzen, dass sie diese eher abweisende Wand edeln, dem Ausblick ein beruhigendes Ziel geben und die Macht des Steins brechen können.

„Gefahr“ drohte den Kreuzen vom Efeu, das sich seit Jahren langsam und gemächlich an der Wand nach oben arbeitete und seit dem vergangenen Jahr mit seinen ersten Trieben nach den Kreuzen ausstreckte. Da drohte den Kreuzen Konkurrenz von einer gleichermaßen akzeptablen Wandzier. Doch bevor hier eine Entscheidung anstand, erfolgte von anderer Seite – Mitte Juli 2010 – der Vernichtungsschlag gegen beide, Kreuze wie Efeu: An einem Montagmorgen Mitte Juli beobachteten wir von unserem Balkon, dass an der großen Wand ein Gerüst aufgebaut wurde. Ich war alarmiert. Eine schnelle Klärung vor Ort ergab, dass die Häuser Weißenburgstr. 43 – 45 mit einer Wärmedämmung versehen würden – einschließlich der Rückwand. „Unsere“ Kreuze würden also innerhalb von 2 – 3 Wochen für immer hinter einer Dämmschicht verschwinden. Unvorstellbar! Rückfragen beim Stadtkonservator ergaben, dass just die beiden betreffenden Häuser nicht unter Denkmalschutz stehen (weil die im Krieg zerstörten Vorderhäuser erst in den 50er Jahren neu aufgebaut worden waren). Also blieb „zur Rettung der Kreuze“ keine andere Möglichkeit, als mit dem Hauseigentümer – der um dieses

**Kleinod auf der Rückseite seines Hauses vielleicht gar nicht wusste (?) – zu reden und ihn zu Maßnahmen zu überreden, die Kreuze trotz Dämmung sichtbar zu halten (was technisch machbar ist). Die Reaktion des Eigentümers war hart und kompromisslos abweisend, ohne jedes Verständnis für den – immateriellen – Wert „seiner“ Wandzier. Kostengründe. Und zum Glück (!) stünden die Häuser ja auch nicht unter Denkmalschutz.**

**Anfang August 2010 waren die Kreuze verschwunden. Den Prozess der „Kreuzverhüllung“ durch die Inhaber der CIG Capitol Immobilien GmbH als Eigentümer der Häuser Weißenburgstr. 43 – 45 habe ich fotografisch minutiös dokumentiert. So konnte ich also die Kreuze mit meinen Mitteln „retten“. Und ich wartete auf den Augenblick, an dem ich sie wieder „enthüllen“ könnte. Ende August war es soweit: Das Gerüst wurde abgebaut; die zu etwa zwei Drittel verkleidete Backsteinwand blendet in weiß. Würde mein Beamer die lange Distanz von unserem Balkon bis zu der Wand „schaffen“ und ein akzeptables Bild projizieren können? Würde der Projektionswinkel auf dieser nie vorher ausprobierten Distanz stimmen? Um halb zehn abends war es dunkel – bis die Kreuze und ihre Verhüllungsgeschichte auf der weißen Wand – groß, hell und scharf – wiedererstanden.**

**Werner Göbels  
Blumenthalstr. 8  
50670 Köln  
Tel. 16812744  
[werner.goebels@gmx.de](mailto:werner.goebels@gmx.de)**